



Feeler, Feler, Vehler, Fehlr, Fäler ...

Warum soll das eigentlich alles falsch sein? Jeder weiß (hört), was gemeint ist! Das genügt doch - oder? (Foyer 3/1999)

Die leidige Rechtschreibreform hat immerhin eines bewirkt: Wenn ein "Kuss" in Schleswig Holstein seit letztem Herbst erneut zum Fehler erklärt, in Baden-Württemberg dagegen nunmehr für rechtens gehalten wird, wenn ein Schweizer "Gruss" noch immer erlaubt, ein Deutscher dagegen verboten ist - dann findet in der öffentlichen Diskussion eine wichtige Frage an unser Schulwesen vielleicht endlich ein wenig Gehör: Ist es wirklich berechtigt, dass speziell diesen "Fehlern" ein so großes - häufig schullaufbahnentscheidendes - Gewicht beigemessen wird? Ich will an dieser Stelle weder einer Barbarisierung unserer Sprache das Wort reden, noch die obigen spontanen Lautierungen zur neuen Norm erheben. Ich will auch keine Fortsetzung der Debatte um die Rechtschreibreform als Thema ansagen. Es geht um unsere Art und Weise, **wie wir in unseren Schulen mit Fehlern umgehen**.

Meine These lautet: Fehler sind nützlich. Und: Ob ein Schüler die Chance erhält, aus seinen Fehlern zu lernen, hängt wesentlich davon ab, wie sein Lehrer mit seinen eigenen Fehlern umgeht.

Es geht also nicht etwa darum, Fehler zu verharmlosen, zu ignorieren, sie schön zu reden. Auch wenn diese These eine massive Schulkritik bereithält, wird doch überdeutlich, warum es so wichtig ist, dass es geschützte Orte wie die Schule gibt. Das Kind muss lernen, wie es aus Fehlern lernen kann. Nur dann verliert es die Angst. Wer Angst hat, macht schlimme Fehler. Das Kind braucht also geschützte Orte, an denen es aus seinen Fehlern lernen kann - damit es später als Erwachsener die Verantwortung in Situationen übernehmen kann, in denen dieser nicht einen einzigen Fehler machen darf: als Programmierer einer Verkehrssteuerung, als Arzt im Operationssaal, als Pilot im Flugzeug. Dort gibt es keinen verständigen, verzeihenden Lehrer, der den Fehler korrigiert. Und es gibt auch keine "Neustart"-Taste des Computerspiels.

Luther und Goethe haben die deutsche Sprache entscheidend geprägt. Für Goethe war die Orthographie vor allem ein Gegenstand des Spotts, sie war ihm letztlich gleichgültig, und Luther praktizierte nach heutigen Maßstäben eine grauenvolle Rechtschreibung. Der Grund, warum wir an unseren Schulen Rechtschreibfehler so gnadenlos verfolgen, kann angesichts dieses Tatbestandes wohl kaum der Schutz der Sprache oder ein Bildungswert des Unterschiedes von "Küssen" und "Grüßen" sein. - Ich habe einen schlimmen Verdacht.

Der eigentliche Grund, warum dieser (und manch anderer) Fehler so wichtig genommen wird, ist seine Zählbarkeit, seine vermeintliche Objektivität. Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen. Als Fehler gilt, was ich notfalls vor Gericht als solchen erklären lassen kann. - Dabei sollte das Anstreichen des Fehlers doch gerade nicht der Vermehrung der Angst dienen, sondern dem Kind die Angst nehmen und die Chance geben, aus seinem Fehler zu lernen!

Otto Seydel
In den alten Gärten 15
88662 Überlingen

otto.seydel@schulentwicklung-net.de
www.schulentwicklung-net.de